

## **Europa wächst zusammen**

Gesundheit ohne Grenzen

Deutsch-Französisches Rahmenabkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich

### **Workshop A**

#### ***Auf dem Weg zu einer grenzüberschreitenden Patientenversorgung***

**Petra Spitzmüller**, stv. Geschäftsführerin der AOK Südlicher Oberrhein

Gesprächseinleitung: Chancen des Vertrags nutzen – gemeinsame Interessen und neue Wege für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Wege zu einer Optimierung der Patientenversorgung über die Grenzen hinweg

Gesprächseinleitung:

Sucht man nach Optimierungsmöglichkeiten der Patientenversorgung in Europa, so müssen zunächst die Patientenbedürfnisse betrachtet werden. Der Patient will eine Freizügigkeit bei der Gesundheitsversorgung, also eine möglichst unbegrenzte Mobilität als Ausdruck seiner durch die EU garantierten Grundfreiheit. Die Krankenkassen vertreten dieses Interesse des Patienten nach freiem Zugang zu den medizinischen notwendigen Leistungen innerhalb der EU. Allerdings gibt es derzeit enge Grenzen:

Zum einen wird in der Regel die Versorgung der Versicherten nur innerhalb der eigenen Staatsgrenzen sichergestellt. (Stichwort: Territorialprinzip) Zum anderen schränken die Steuerungselemente der Gesundheitssysteme (z.B. die Budgetierung und das Wirtschaftlichkeitsgebot) die Handlungsfreiheiten der Akteure stark ein.

Krankenkassen bewegen sich also bei der grenzüberschreitenden Optimierung der Gesundheitsversorgung in diesem Spannungsfeld zwischen „grenzenlosen“ Patientenerwartungen und nationaler Steuerung der Versorgung.

Wo liegen jetzt konkret die Chancen des Abkommen?

Hier sehe ich einige Ansatzpunkte, bei denen Bedarf bestehen könnte:

Dies könnte zum einen bei planbare stationäre Eingriffen dann der Fall sein, wenn unterschiedliche Wartezeiten für den Patienten rechts oder links des Rheines bestehen.

Darüber hinaus sollte der Zugang zu Leistungen im Notfall vor allem dann in den Focus genommen werden, wenn diese tatsächlich schneller oder umfassender im jeweiligen Nachbarland zur Verfügung stehen als nach dem bisher geltenden Territorialprinzip.

Den deutschen Kassen steht hier das Instrument zur Organisation einer grenzüberschreitenden Versorgung der Einzelvertrag nach § 140e zur Verfügung. Französische Krankenkassen haben keine vergleichbare Vertragshoheit bzw. Zuständigkeit. Sie müssen mit dem Instrumentarium des Rahmenabkommens arbeiten. Allerdings muss sowohl in Deutschland als auch in Frankreich zunächst die Frage nach dem konkreten Bedarf gestellt werden.

Weiterhin bedeutet die optimierte Patientenversorgung einen bürokratiefreien Zugang zu Leistungen. Das Projekt Netcard, in dem auch die AOK Baden-Württemberg beteiligt ist,

schaftt mittels einer Karte eine unbürokratische Rechnungsabwicklung in den Krankenhäusern. Dieser wichtige und richtungsweisende Ansatz von Netcard kann sicher unter dem Zeichen des Rahmenabkommens noch erheblich ausgedehnt werden: So ist an eine Ausweitung in den ambulanten Sektor und an eine Ausdehnung der Regionen zu denken. Fernziel muss es jedoch sein, den Zugang zur medizinischen Behandlung mit der jeweiligen nationalen Karte zu ermöglichen.

Generell bietet das Abkommen die Möglichkeit, Finanzierungswege, Tarife und Rechnungsstellung neu zu regeln.

Eine optimale Patientenversorgung beinhaltet auch den Aspekt der Information. Das kann auch bedeuten, dass Einrichtungen des Gesundheitswesens und auch Verwaltungseinrichtungen generell zweisprachige Informationsschriften und Beschilderungen führen und den Patienten aktiv über grenzüberschreitende Angebote, über Verfahren der Kostenerstattung und über die Entscheidungsverfahren bzw. das Recht auf Widerspruch informieren.

Weiterhin ist eine Durchlässigkeit des Systems auch bei allen Trägern des Gesundheitswesens oder der Unfallversicherung notwendig. Will man eine „Gewährleistung einer durchgehenden Gesundheitsversorgung“, so muss es unter dem Zeichen des Abkommens beispielsweise auch sichergestellt sein, dass z. B. französische Arztberichte bei Arbeitsunfällen durch deutsche Berufsgenossenschaften anerkannt werden.

Das Rahmenabkommen bietet viele Chancen, Europa tatsächlich zu leben. Ich bin sehr gespannt auf die Diskussion und darauf, welche weiteren Ansatzpunkte sich im Laufe des Tages für das Zusammenwachsen im Gesundheitswesen geben. Vielen Dank!